

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

diesen einzigen Trost und Anker im feindseligen Sturme des Alltagslebens, nicht eher zur Schau tragen darf, insolange nicht Orden oder Titel seine vermeintliche Berechtigung hiezu erweisen."

"Aber — ist es nicht ein eisernes, ein unerbittliches Gesetz, eine Naturnotwendigkeit, daß der schaffende Künstler mit der ganzen Menschheit in Widerspruch gerät???"

"Jeder geht den Weg der zunehmenden Vereinsamung, ich weiß es; auch ich, der unwürdige Jünger unsterblicher Meister, muß ihn gehen! Aber — nennen Sie es nicht 'Privatsache', sondern gönnen Sie mir das Almosen eines vorhersehenden Schicksales, daß ich in den jüngst vergangenen, an Betrachtungen für mich so lehrreichen Tagen unwiderleglich erfahren und zu meinem innigen Troste vernommen habe, daß ich für den traurigen Fall alter Tage ohne Pension oder plötzlicher Invalidität wenigstens der äußersten Not entrückt bin."

Wie diese letzteren Worte aufzufassen sind, ist nicht ganz ersichtlich. Vielleicht gestatten sie mit dem gleich folgenden Absätze die Annahme, daß Wottawa in seinen Kompositionen auch eine notwendige Einnahmsquelle gesehen habe. Er schreibt weiter:

"So müssen Sie mir vom rein menschlichen Standpunkte schon, wie viel mehr vom künstlerischen, beipflichten, wenn ich mit umso größerer Schonungslosigkeit gegen mich, bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit mit jenem bescheidenen, aber mein Dasein verklärenden Talente wuchere, das mir eine gnädige Vorsehung in die Wiege legte! Sie müssen jetzt, wenigstens ungefähr, begreifen, daß ein solcher Drang nach vorwärts, und würde er mich mit der ganzen Menschheit verfeinden, unbezähmbar ist. Sollte ich wirklich zu einem Schaffen ausersehen sein, das mein Leben nur ein wenig überdauert — so möge sich auch der Wiener Waldhornklub zu jenen Faktoren rechnen, durch die ich vieles gelernt habe, denen ich zu dauerndem Danke verpflichtet bin!"

Der Brief schließt mit einer friedlichen Verabschiedung:

"Für meine Person aber bitte ich Sie um eine freundliche Erinnerung — als an einen Menschen, in dessen schwärmerischer Seele aller Mißklang der äußeren Welt eine Quelle der reinsten Harmonie werden konnte!"

"Mit diesem, uns gegenseitig versöhnenden Gleichnisse, rufe ich Ihnen — über alle bestandenen Differenzen hinweg — ein herzliches 'Auf Wiedersehen!' zu!"

Sein fernerer Lebensgang war schließlich doch ganz anders, als Wottawa Ende 1900 gemeint hatte. Denn im nächsten Jahre wurde er, wie wir gehört haben, Lehrer am Konservatorium. Auch der Waldhornklub ließ ihn nicht lange in seiner Abgeschiedenheit. Mit einem offiziellen Schreiben brachte er ihm die wärmste Sympathie zum Ausdruck, wofür Wottawa in